

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bfa. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Ein
Nachrichtenteil die Zeile 30 Bfa.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Konigsstraße Nr. 74

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot sowie die Vorschriften über die Verwertung des feindlichen Vermögens auf Rumänien für verbindlich erklärt.

Der Prinz von Hohenzollern, ein Bruder des Königs von Rumänien, hat sämtliche Beamten und Bediensteten in Rumänien in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen erhalten.

Die Spenden für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ergab in Württemberg 850 000 Mark.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bismarck: Im letzten Monat werden 800 Greise, Frauen und Kinder aus den besetzten Gebieten Frankreichs erwartet, um in England nach Südfrankreich zurückzuführen.

Das „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Basel: Nach verschiedenen Nachrichten umfaßt die Stärke des italienischen Saloniki-Korps vier Regimenter, darunter ein Infanterie-Regiment. Die sehr jungen Offiziere fallen besonders auf. Die Ausrüstung der Italiener mit Artillerie wird als vorzüglich bezeichnet. Beim Anmarsch der Italiener in Saloniki ließ sich kein griechisches Militär sehen.

Das „Berliner Büro“ meldet aus Athen: Der König leidet nach den Folgen der letzten Operation, da die Wunde sich entzündete, wird eine nochmalige Operation nötig sein. Der König ist deshalb außerstande, die Forderungen der liberalen Partei zu empfangen.

Das „Giornale d'Italia“ aus Bukarest meldet, haben im letzten Jahr, Majorescu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

Der Kaiser hat dem Könige von Rumänien drahtlich die große Genugtuung des ganzen englischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näher rückt.

Das „Berliner Büro“ meldet aus New York: Sowohl die Eisenbahnverwaltung wie die Eisenbahnangestellten zeigen zum Widerstande gegen Wilsons Vorschläge.

Das „Berliner Büro“ meldet aus Petersburg: Finanzminister ist vom Zaren zur Ausnahme einer weiteren Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren Kriegsanleihen ermächtigt worden.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 29. Aug. Der Reichskanzler v. Bethmann ist heute ins Große Hauptquartier abgereist.

Kapitän König beim Kaiser.

Das Große Hauptquartier, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfingen heute den Gründer und ersten Chef der Deutschen Ozean-Reederei Dr. Lohmann, Breiten und Kapitän König, Führer des Handelsdampfers „Deutschland“, und sprachen den Herren ihre große Freude und Anerkennung aus. Dr. Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.

Berlin, 29. Aug. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, ist Oberst Wilhelm Heyne, Chef des Generalstabes des Oberbefehlshabers v. Woytsch, der Orden Pour le merite verliehen worden. Oberst Heyne stammt aus Fulda.

Wechsel im Oberkommando.

Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tage den Chef des Generalstabes des Feldheeres General v. Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben. Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ist Generalfeldmarschall von Hindenburg ernannt worden und zum ersten Quartiermeister Generalleutnant von Bredow unter Beförderung zum General der Infanterie ernannt.

Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen, des Generalleutnants Bredow, zum Quartiermeister, wird nach der übereinstimmenden Meinung der Blätter im ganzen Volke mit großer Freude begrüßt werden, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist. Ein wichtiger Schritt vorwärts, sagt das „Berliner

Tageblatt“ ist getan, ein Schritt, der für unsere Feinde von unberechenbarer Tragweite werden kann. Wenn die Gründe für den Entschluß des Kaisers sich aus der Gesamtlage ergeben, und die Einheitlichkeit der Verwendung unseres ganzen großen Heeres auf den alten und neuen Fronten zum schärfsten Ausdruck gebracht wird, so ist gleichzeitig die Sicherheit vorhanden, daß Deutschland und mit ihm seine Verbündeten sich eins wissen mit dem kaiserlichen Wunsch, auszuhalten im Opfer, wenn wir nur siegen und unsere Fahnen über das Verderben ringsum triumphieren.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Der Siegeswille ist in unserem Volke ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen im Felde berufen ist. Dieses Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in deutschen Landen genossen hat.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt noch in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitlichkeit der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhayn eine seinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden.

Wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn selbst vorgeschlagen worden.

Rumäniens Kriegserklärung.

Herr Bratianu hat alles darauf angelegt, die Mittelmächte und wahrscheinlich auch seinen König, der von einem Krieg mit Deutschland und Österreich-Ungarn nichts wissen wollte, zu überrumpeln. Er konnte bei den Diplomaten den Schein erwecken, als ob die Entscheidung noch hinausgezogen werden sollte. Aber die militärischen Stellen ließen sich von ihm nicht nasführen und jedenfalls nicht überrumpeln. Sie wußten, wie viel es geschlagen hatte, seitdem die rumänische Armee auf Kriegsfuß gesetzt war und der russische Militärattache Tatoronow bei den militärischen Beratungen das große Wort führte. Wie sehr es den Rumänen auf einen Ueberfall ankam, das beweist der Umstand, daß mit dem Augenblick, wo in Wien eben erst die Kriegserklärung überreicht wurde, schon rumänische Vorkämpfer die nach Siebenbürgen führenden Pässe südlich von Kronstadt und Hermannstadt in ihre Gewalt zu bringen suchten. Der österreichisch-ungarische Grenzschutz war, trotzdem die Truppen, ein Zeichen für die ritterliche Art, mit der die rumänischen Räuber den Feldzug begannen, noch keine amtliche Nachricht vom Ausbruch des Krieges erlangt haben konnten, auf strenger Wacht und bereitete den Einbrechern, denen er gleich Gefangene abnehmen konnte, den gebührenden Empfang. Schon tags darauf fanden in den Karpathen, gegenüber dem russischen Südfüßel, wo bekanntlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gemeinsam kämpften, die ersten Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt. Das läßt einen Schluß auf die offenbar schon seit langer Zeit getroffenen und bis ins einzelne gehenden Vorbereitungen der Rumänen ziehen, denn sonst wäre ein so schnelles Erscheinen des neuen Feindes, der nach amtlichen Feststellungen noch am Sonntagabend durch einen Bündnisvertrag an uns gebunden war, an der Front an der die Russen in letzter Zeit so wenig Freude erlebt haben, und das sofortige Eingreifen im gemischten Verband ganz ausgeschlossen.

Der Gesandte Dr. Beldiman.

Berlin, 29. Aug. Der rumänische Gesandte Beldiman ist heute wieder in Berlin eingetroffen, und zwar aus Sigmaringen, wo er einige Tage auf Urlaub gewohnt hat. Der Tag seiner Abreise aus Berlin steht, wie die „B. Z.“ meldet, noch nicht fest.

König Ferdinands Stellung.

Ueber die Gründe, die König Ferdinand von Rumänien bewogen haben, seinen ursprünglichen Standpunkt aufzugeben, herrscht noch geheimnisvolles Dunkel. Jedenfalls ist die Schwendung des Königs nach seinen vorher mehr wie einmal gegebenen Erklärungen unverständlich.

Wie den österreichisch-ungarischen empfing der König kurz vor dem Kronrat auch den deutschen Gesandten, Herrn von dem Busche-Haddenhausen und gab die bestimmte Versicherung ab, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung Rumäniens an die Mittelmächte geben würde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde.

Was nun eigentlich vorgegangen ist, um dieses königliche Wort umzustößen, weiß man bis jetzt nicht, zumal alle telegraphischen Verbindungen mit Rumänien seit der Kriegserklärung unterbrochen sind. Aufklärung ist möglicherweise bei der Rückkehr der Gesandten Österreich-Ungarns und Deutschlands zu erwarten. König Ferdinand, der Nachfolger seines Oheims, Karl von Hohenzollern, stimmte diesem im Herbst 1914 völlig bei. Dieser erste König von Rumänien gab feierlich kund, er werde seine Krone niederlegen, als den Mittelmächten feindlich gegenüberzutreten. Der damalige Thronfolger hielt

es für richtig, zu gleicher Zeit die Öffentlichkeit wissen zu lassen, daß auch er auf den Thron verzichten würde, wenn sein Oheim sich genötigt sähe, sein Wort wahr zu machen. Wer zwang jetzt den König, trotz alledem auf die andere Seite zu treten?

Der Einfluß der Königin.

In der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ wird die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn ein Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik genannt. „Estrabladet“ sagt, alles deute darauf hin, daß die Alliierten auf Rumänien einen starken Druck ausgeübt haben, um es zu veranlassen, jetzt schon eine Entscheidung zu fällen. Königin Maria ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg, eines englischen Prinzen, und der russischen Großfürstin Maria.

Keine Beantwortung der rumänischen Kriegserklärung.

Wien, 29. Aug. In den hiesigen maßgebenden Kreisen besteht nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Während also unsere amtlichen Kreise Rumänien mit dem berechneten Schweigen begegnen, findet das der Regierung nahestehende „Fremdenblatt“ Worte, die wie Zusätze und Peitschenhiebe wirken. Das Blatt leitet den Artikel mit dem Hinweis ein, daß Rumänien selbst Italien an Niedrigkeit übertroffen habe. Italien habe wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Bündnisvertrag mit der Monarchie außer Kraft gesetzt. Rumänien aber war bis Sonntag Abend 9 Uhr der Verbündete der Monarchie und hob den Bündnisvertrag einfach durch die Kriegserklärung auf. Dieser unermittelte Sprung vom Bündnis in den Krieg stehe in der Geschichte einzig da. Das Blatt fährt fort:

Rumänien hat alle Rücksichten, die Anständigkeit, Selbstachtung und Sittlichkeit erfordern, mit Füßen getreten und ist — man hätte das nicht für möglich gehalten! — auf eine noch tiefere Stufe gesunken, als selbst Italien. Die rumänischen Staatsmänner, die den Namen ihres Landes mit so beispielloser Schmach bedecken, werden einst von ihrem Volk verflucht werden wegen des furchtbaren Unheils, das sie über dieses herausbeschworen. Mit egrimmtem Gemüt und gerechtem Zorn, aber auch mit Ruhe und Zuversicht treten wir in diesen neuen, uns aufgezwungenen Kampf ein, fest entschlossen, auch diesen verräterischen Bundesgenossen niederzuwerfen.

Das rumänische Heer.

Rumänien besitzt die allgemeine Wehrpflicht, und zwar in einer Ausdehnung von 25 Jahren; vom vollendeten 21. bis zum vollendeten 46. Lebensjahre. Von 7 Jahre auf die aktive Armee, 12 Jahre auf ihre Reserve und 6 Jahre auf die Miliz entfallen. Die Präsenzdienstzeit beträgt je nach den Waffen 2 oder 3 Jahre. Die Reserve teilt sich in 2 Klassen ein, mit der Bezeichnung 1. und 2. Aufgebot.

Im Frieden gliedert sich die rumänische Armee in 5 Armeekorps mit 10 Infanteriedivisionen, 10 Kavallerie-Brigaden. Im Kriege bestehen 5 Armeekorps mit 10 aktiven und 5 Reserve-Infanterie-Divisionen, 1 Kavallerie-Division und den Anstalten.

Jede Infanterie-Division besteht aus 2 Infanterie-Brigaden zu 2 Infanterie-Regimentern zu 3 Bataillonen. 1 Jägerbataillon, 3 Eskadrons, 1 Artillerie-Brigade zu 2 Regimentern zu 6 Batterien, 1 Pionier-Kompagnie, 1 Telegraphen-Abteilung, 1 Munitionspark, 1 Sanitäts-Anstalt. Zusammen: 13 Bataillone, 3 Eskadrons, 12 Batterien, 1 technische Kompagnie mit einem Geschützstande von 14 000 Gewehren, 180 Reitern, 48 Geschützen, 26 Maschinengewehren.

Die Kavallerie-Division besteht aus 3 Brigaden zu 2 Regimentern zu 4 Eskadrons, 1 reitenden Batterie-Division zu 3 Batterien, 3 fahrenden Mitrailleusen-Abteilungen zu 1 Gewehr. Summa: 24 Eskadrons, 4 Batterien, 12 Maschinengewehre. Die Kriegsstärke der Feldarmee beträgt: 220 Bataillone, 14 Grenzkompagnien, 83 Eskadrons, 12 Batterien, 19 Festungs-Artillerie, 30 technische Kompagnien; mit einem Geschützstande von 230 000 Gewehren, 18 000 Reitern, 800 Geschützen, 30 Maschinengewehren. Da Rumänien über einen großen Ueberfluß ausgebildeter Mannschaften verfügt, kann es sicher einen Geschützstand von 300 000 Gewehren bei der Feldarmee erreichen. Die Mobilmachung geht schnell von statten: am 3. Juli 1913 wurde die für den 5. Juli anberaumte Mobilmachung bekannt gemacht — am 15. Juli begann die Hauptarmee den Donauübergang. Für Neuforderungen stehen rund 200 000 Mann zur Verfügung.

Durch die Ausgestaltung von Bukarest als Zentralwaffenplatz und die Befestigung der Serethlinie ist eine moderne Reichsbefestigung geschaffen worden, die an der Ostfront die Mobilmachung und den Aufmarsch der Armee sichert.

Bukarest ist eine Lagerfestung. Sie besitzt einen Gürtel von 72 Kilometern Umfang mit 18 Forts und 18 Zwischenbatterien.

Die befestigte Serethlinie soll die 30 Kilometer breite

Zone zwischen den Karpathen und der Donauniederung absperrten. Diese Linie besteht aus linksseitigen Sereth-Brückenköpfen Galaz und Nemolara, an der Gürtelfestung Joozani und dem Eisenbahnbrückenkopf bei Costesti.

Alle diese Befestigungen sind nach den neuesten Systemen des belgischen Festungsbaumeisters Brialmont und des Ingenieurs Schumann erbaut. Sie sind mit den modernsten Geschützen reichlich versehen worden. (Kb.)

Die Kampflage an den Fronten

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerintensität des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nordwestlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatengriffe wurden im Delville-Wald und südöstlich von Guillemont abgewiesen.

Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem West Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angreifswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes fiel östlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuerintensität etwas lebhafter. Westlich des Stosch bei Rudla Czermizje kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dniestr wurden bei Abwehr schwächer russischer Angriffe über hundert (100) Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Burzbyn an der Gnila Lipa wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Sowohl an der Somme als auch an der Maas konnten sich auch unsere westlichen Feinde davon überzeugen, daß der Eintritt des neuen Feindes in den Weltkrieg unsere Widerstandskraft und unseren Willen nur stärken würden. Alle ihre Angriffe bei Thiepval und Pozieres, am Delvillewald und bei Thiaumont, sowie rechts der Maas zwischen Thiaumont und Fleury sind blutig abgewiesen worden und zusammengebrochen. (Kb.)

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 29. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Donaumonitor „Almos“ zerstörte durch Feuer bei Turn-Severin mehrere militärische Anlagen.

An allen Übergängen der 600 Kilometer langen ungarisch-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe; namentlich nördöstlich von Orsova, bei Petroseny, im Gebiet des Bördörörony (Roter Turm)-Passes, auf den Höhen südlich von Brasso, auf denen das tapfere Szecler Infanterie-Regiment Nr. 82 heimischen Boden verteidigt und im Gergye Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Aufmarschkolonnen vermachte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei dem gestern gemeldeten Kämpfen nördlich von Maryampol wurden über 100 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht.

Südlich von Zborow vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Bei Szelmow brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeld zusammen.

Bei Rudla Czermizje kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit des Feindes ist an mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den Fasaner Alpen stehen unter andauerndem starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Zauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden abgeschlagen. Der Zauriol-Gipfel fiel nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand.

An der Dolomitenfront scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Aufreiß-Stellungen.

Im Blöden-Abschnitt und an der küstentländischen Front zwischen dem Col Santo und Nova Vas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donauflottille schoß die Petroleumraffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Aug. (W. B.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

An der Irak-Front ist die Lage unverändert.

Persien: An der russischen Front war unser rechter Flügel russische Truppen, auf die er in der Gegend von Dabelut Abaad, südöstlich von Bmedan, stieß, zurück. Er erreichte diese Ortschaft und säuberte die Umgegend von ihnen. In der Mitte und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung, außer Scharmühen.

Kaukasus-Front: Der rechte Flügel unserer Truppen brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten. Durch erfolgreiche Angriffe gelang es ihnen, schrittweise vorwärts zu kommen. Allein bei einem einzigen Angriff, der von einer unserer Angriffsabteilungen mit gutem Erfolge am 26. August ausgeführt wurde, ließ der Feind über tausend Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier, und erbeuteten über 600 Gewehre, 250 Munitionskisten, eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Ueberfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir nahmen einen Teil der feindlichen Gräben und zwangen die Verteidiger zur Flucht, erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände und zerstörten einen Teil der feindlichen Gräben. Auf dem linken Flügel, im Küstenabschnitt, örtliches, zeitweilig ausgebrochenes heftiges Geschützfeuer.

Am 27. August warfen Flieger, die von einem Mutter-schiff aufgestiegen waren, und von der offenen See in die Gegend von Tripolis, Syrien und Jassa kamen, auf einige Abschnitte des Küstengebietes wirkungslos Bomben und zogen sich wieder zurück. Die Bomben verletzten drei Personen unter der Bevölkerung. Auf einem jüngst in der Umgebung von Gaza abgeschossenen Flugzeug wurde ein Maschinengewehr gefunden und erbeutet.

Keine Nachricht von Bedeutung von den anderen Fronten.

Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Osmanischen Armee.

Vermischte politische Nachrichten.

Dantes Höhle in Russland.

Unter der Ueberschrift: Dantes Höhle in Russland! schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Alle Schrecken, alle schauerhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Russland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von wenigen glücklichen, an Orten des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet werden und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Preisgegeben schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven geknechtet von unkultivierten Horden von Tscherkesen und Kosaken gehen in den Distrikten an der Gonesh-Murman-Eisenbahn und im Gouvernement Wjatta Tausende von deutschen und österreichischen Kriegs- und Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen energigisch Einspruch erhoben und unverzügliche Abstellung gefordert.

Eine Auslandsstimme über Italien.

Basel, 29. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Basler Volksblatt schreibt zu der italienischen Kriegserklärung:

Wir stehen gewiß nicht in dem Geruch der Deutschfreundlichkeit, jedoch vermag dieser neueste Schritt Italiens uns ebenso wenig sympathisch zu berühren, wie sein erster. Wir können auch keine Rechtfertigung für die italienische Feindschaft gegen Deutschland finden. Daß Italien auf Unkosten Oesterreichs als Staat entstehen konnte, verdankt es Preußen, und daß es sich so rasch und wenigstens äußerlich, glücklich entwickeln konnte, hat es Deutschland zuzuschreiben, das Italien immer und in allem schützte und förderte und es sogar in seinen gegen die Türkei gerichteten kolonialen Unternehmungen nicht hinderte. Schwere Undankbarkeit und heimtückische Faltschheit sind der italienischen Politik, wie sie sich in diesem Kriege demaskiert, nicht abzusprechen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30. August 1918.

* **Kriegsauszeichnung.** Die hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Karl Jahre von hier beim Leib.-Inf.-Regt. Nr. 117, 4. Kompanie.

* **Aus dem Kurhaufe.** Wir werden gebeten, nochmals auf das hochinteressante Konzert von Herrn und Frau Kammerjängerin Forchhammer am Donnerstag, den 31. Aug., hinzuweisen. Das Robert-Schumann-Programm bringt neben ausgewählten herrlichen Duetten an zweiter Stelle Heinrich Heine's „Lyrisches Intermezzo“. Es dürfte besonders interessieren, daß Forchhammer hierbei Regitationen übernimmt, in denen er Hervorragendes leistet. Auf diesem Gebiete dürfte er neben Ludwig Willner der besten Vertreter sein. — Karten im Vorverkauf sind auf dem Kurbüro zu haben.

* **Kurhaustheater.** Das „Albert-Schumann-Operetten-Theater“ hat sich gestern mit der „Dollarprinzessin“ von Leo Fall verabschiedet und bei dem Theaterpublikum der Sommerpielzeit, das verdient allen übrigen vorausgesetzt zu werden, ein sehr gutes Andenken hinterlassen. Das wollte wohl auch der rauschende Beifall ausdrücken, der sich schließlich zu Blumen verdichtete. Das Ensemble ist überragend gewachsen in der Darstellung der kleinen Oper, Dank der Leitung eines so guten Temperamentsmusikers, wie wir ihn in Herrn Kapellmeister Jul. P. I. m. schätzen gelernt haben. Was wir in der Dollarprinzessin von ihm hörten, trug zum Teil das Gepräge ausgesprochener Subjektivität, die sich an bestimmte Normen nicht bindet. Wir stellen fest, daß seine Auslegung der Fall'schen Musik viele Freunde gehabt hat. Für das rühmliche Streben des Theaters, auf eine noch höhere Kunststufe zu gelangen, spricht ferner die Besetzung der führenden Rollen mit so renommierten Kräften wie die Sängerin Fr. Menzel und des neuverpflichteten Operetten-tenor Paul K. r. o. n. e. g. g., den wir in der Dollarprinzessin

zum ersten Male gehört haben. Schon nach dieser Probe seines Könnens, glauben wir ihm, hinsichtlich der Organs, welches sich für die Operette heranzubilden sei, eine recht günstige Prognose stellen zu können. Sicherheit und Gewandtheit im Spiel verrät einen sehr gewandten Schauspieler, der in der Darstellung gute Beobachtungen gemacht haben mag, mit viel Glück verwerdet. Erfreulich zu beobachten war die beiden Träger der Hauptrollen, Herr Wehrburg und Fräulein Menzel als Alice, ihre Mittel gegeneinander abwogen und einander anpaßten, daß ein einheitliches Ganze daraus resultierte.

Ueber Fräulein Menzel's schöne Gesangsleistung im Verlauf dieses Operetten-Zyklus schon gesagt, sagen wir. Ihrer Alice möchten wir noch mehr äußerster Sorgfalt beobachtete Regel, die die Wort anzupassen imponiert hat.

Von den übrigen Mitwirkenden wäre noch — Raumes wegen — kurz folgendes zu sagen: Herr m. a. n. n. s. Couder war geradezu meisterhaft und Natur getreue Züge. Erna A. l. b. e. r. t. (Daisie) Emil S. h. r. o. e. r. s. (v. Schlid) mußten ihr Duett in ten Akt „wir tanzen Ringelreih'n“ — das leuchtete ihre Leistungen — wiederholen. Herr W. e. n. d. e. r. Maske als Tom, den Herr W. e. b. e. r. als Did. So ergänzte, hätte auch ohne Worte — viel zu sagen nicht — die gewünschte Wirkung erzielt. Fr. T. o. m. p. s. o. n. mit der etwas stark getönten „Hallelujahut“, ein besonderes Lob.

Bei Fräulein Banzer als Olga Rabinowitsch, wir zu einem abschließenden Urteil noch nicht gekommen. Vielleicht haben wir später einmal Gelegenheit dazu.

Der Chor leistete von der ersten bis zur letzten nach einer sehr gewissenhaften Vorbereitung und schätzbaren Verständnis, rühmliches. Die Abstimmung zwischen dem Orchester und den Sängern lückenlos.

Damit entlassen wir den Operetten-Zyklus des Schumann-Theaters, befriedigt von allen Darbietungen seiner Künstler und Künstlerinnen, seines musikalischen und Spielers und dem Wunsche „auf Wiedersehen“.

* **Schöffengerichtssitzung vom 30. August.** Vorsitz Herr Amtsgerichtsrat Kasse, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Winter, Gerichtsschreiber Herr Gerichtsschreiber Schüler, als Schöffen die Herren B. e. n. d. e. r. und A. l. t. s. h. u. l. von hier. Es standen folgende zur Verhandlung:

Ein hiesiger Weißbinder ließ sich gegen einen Feldschützen zu Drohungen verleiten und beleidigte denselben gleichzeitig. Aus der Verhandlung geht hervor, daß die Kinder durch den Feldhüter vom dem Bache wiesen wurden, wobei einem Jungen von dem Hund die Hosen zerrissen wurden. Die Beleidigung Lotischlagers findet daher milde Behandlung, jedoch die beleidigende Worte nicht gegenseitig zurückzugeben. Es ergiebt deshalb Urteil auf 20 Mark wegen Beleidigung und 10 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung.

Wegen Diebstahls sind zwei 16jähr. Tagelöhner in jenbach in Unterhülfungshaft und von dem Erbschein heutigen Verhandlung entbunden. Dieselben hatten Raub 2 Gänse und 11 Enten im Werte von 90 Mark gestohlen und wurden beim Verkaufe in der Kronprinzenstraße zu Frankfurt festgenommen, auf Veranlassung von Bonames aus nachgefahrenen Bahnbeamten, die sich mit ihren zwei Säcken verdächtig zeigten. Unter geht auf je 4 Wochen Gefängnis in Ansehung der derartigen Diebstähle der letzten Zeit.

Gegen einen Strafbefehl hiesiger Polizeiverwaltung von 2 Mark erhebt ein hiesiger Tagelöhner Einspruch. Der Todter hatte die öfterem die Schule verläßt, weil sie den Säugling warten mußte. In Abwesenheit der Beklagten mußte auf Strafbefestigung erkannt werden.

Gegen einen vielfach vorbestraften, hier zugezogen Gelegenheitsarbeiter, erließ die hiesige Polizeiverwaltung einen Strafbefehl wegen Bettelns. Er entschuldete bei seinem heutigen Einspruch in Not gehandelt zu sein. Die angelegte Strafe von 4 wird auf 1 Woche ermäßigt.

Ein in Dornholzhausen beurlaubter Soldat, in wurde an einem Sonntag vormittage vor dem Kurhaufe radfahrend betroffen, als er Geschäfte erledigen wollte. Urteil: Freisprechung.

* **Ein nachahmenswertes Beispiel.** Bei der Abreise des 6. des roten Kreuzes zu Wiesbaden wurde dieser J. a. l. l. o. b. s. t. von dem Lehrer Schneider aus Wiesbaden begleitet. Er berechnete dabei das Pfund mit 3 Pfg., die Kosten der Obstproduktion gegen früher vollständig unverändert geblieben seien und seines Erachtens Grund zur Erhöhung des Preises nicht vorliege. Es dringend zu wünschen, wenn man sich an diesem Beispiel nehmen würde, wenigstens insoweit es um Lieferungen handelt, die unseren verwundeten Soldaten sowie der ärmeren Bevölkerung zugute kommen.

* **Petroleumverbot.** Durch eine Bekanntmachung Reichsanzlers vom 28. August wird der Abfuhr von Petroleum zu Leuchtzwecken, sowie an Wiederverkäufer weiteres verboten.

Hus Nah und Fern.

— **Königsberg, 29. Aug.** Großherzogin Maria von Luxemburg und Tochter, Prinzessin Charlotte, gestern zu mehrtägigem Besuche auf hiesigem Schloß. Die Gesamtzahl der Fremden beträgt nach der gestern gegebenen amtlichen Fremdenliste 6268.

† **Unpäß i. L., 30. Aug.** Bei der Fahrt von den steilen Berge geriet der Wagen des Landwirts J. a. l. l. o. b. s. t. und stürzte den Abhang hinunter, wobei der Führer schwere Verletzungen erlitt.

† **Friedberg, 29. Aug.** Mit Wirkung vom 1. September an setzte das Kreisamt den Preis für ein Vierpfundbrot den Orten Bad Nauheim, Friedberg, Buchbach und Friedberg auf 72 auf 70 Pfg., in den übrigen Gemeinden des Kreises auf 70 auf 68 Pfg. herab.

† **Bilbel, 29. Aug.** Auf dem Frankfurter Hauptbahnhof wurde der hier wohnhafte 27jährige Rangierer